

# Pervertierter Einsatz der Medizin: Nebenwirkungen ...

Antoine de Torrenté, Redaktor

Vor zwei Jahren wurde Osama bin Laden durch amerikanische Elitesoldaten in seinem Anwesen «kaltgestellt». Über die Legitimität eines solchen Unterfangens wurde bereits endlos debattiert. Zumindest diejenigen, die durch Bin Ladens dunkle Pläne Angehörige verloren haben, werden nicht allzu viele Tränen vergiessen. Ein befremdlicher Aspekt dieser Bravourleistung der «Navy Seals», die praktisch in Echtzeit vom Weissen Haus aus über die Medien verbreitet wurde (das Foto vom Kontrollraum mit Obama und Hillary Clinton, das um die Welt ging, war offenbar gefälscht ...), besteht in einem völlig pervertierten Einsatz der Medizin.

Bekanntermassen hat sich herausgestellt, dass sich die CIA eines pakistanischen Arztes bedient hatte, um in den Wohnkomplex in Abbottabad eindringen zu können. Dies geschah unter dem Vorwand, Bin Laden informieren zu wollen, dass Mittel für eine Impfung gegen Hepatitis B zur Verfügung stünden. Die Mission dieses «Kollegen» war hingegen eine gänzlich andere: das Sammeln von Informationen über den Komplex und seine Bewohner. Denn einzig medizinisches Personal hatte problemlos Zugang zu Bin Laden und seinen Angehörigen, insbesondere zum Zwecke von Impfungen der Kinder gegen Polio.

Dieses falsche Impfprogramm gegen Hepatitis B fand offenbar auch ausserhalb von Abbottabad statt, wie nach dem Tod Bin Ladens bekannt geworden war. Die Folgen sind dramatisch. Der Argwohn gegenüber den mit Geldern der westlichen Länder und der Vereinten Nationen durchgeführten Impfprogramme breitete sich rasch in ganz Pakistan und Afghanistan aus. Entlang der Grenze, die diese beiden Länder trennt, verjagten die Dorfbewohner die mit guten Absichten gekommenen Hilfskräfte, die ihre Kinder gegen Polio impfen wollten. Die Taliban führten speziell die «List» der Amerikaner ins Feld, um die Impfung gegen Polio anzuprangern. Medizinisches Personal in Pakistan und Nigeria wurde Opfer von Mordanschlägen. Daraufhin wurden die Impfprogramme der Vereinten Nationen gestoppt, und Tausende nicht geimpfter Kinder werden unter den Folgen der Einstellung des Programms zu leiden haben.

Es handelt sich hierbei um ein regelrechtes Desaster, denn die Ausrottung der Kinderlähmung war bereits auf einem sehr guten Weg. Lediglich einige Fälle waren noch zu verzeichnen gewesen, und dies ausgerechnet in Pakistan, Afghanistan und Nigeria. Ein derartiger Verrat und die Pervertierung der medizinischen Mission durch die CIA (die den Sachverhalt eingeräumt hat) könnten das Impfprogramm um Jahre zurückwerfen. Dies ist umso stupider, als der Durst der CIA nach infantiler Rache nicht verhindern wird, dass sich andernorts neue Bin Laden erheben werden.

Die Angelegenheit war schwerwiegend genug, um zahlreiche Dekane von Fakultäten für öffentliche Gesundheit in den USA (Harvard, Washington University und andere) zu veranlassen, am 13. Januar an Präsident Obama zu schreiben und ihn aufzufordern, für Geheimoperationen keine medizinischen Hilfsprogramme mehr zu benutzen. Was besonders betrüblich stimmt, ist die Tatsache, dass ein derartiges Vorgehen bereits bei Schaffung des Peace Corps durch Kennedy Anfang der 60er Jahre zu beobachten war. Der damalige Direktor des Corps, Sargent Shriver, hatte seinerzeit an den Präsidenten geschrieben und diesen aufgefordert, derartige Praktiken zu stoppen, da sie die Rechtmässigkeit des Friedenscorps in Frage stellten.

Dieser traurige Lauf der Geschichte stellt ein schwerwiegendes moralisches und ethisches Problem dar. Man hätte doch hoffen sollen, dass die CIA die Medizin als genau das betrachtet, was sie ist, und deren Bestimmung ernst nimmt, also zu helfen, medizinisch zu versorgen und wenn möglich zu heilen, und nicht als Mittel, um an ihre Ziele zu gelangen – mit allen Mitteln. Aber überrascht diese Geschichte wirklich in einer Welt, in der zunehmend alles erlaubt ist ...?

---

#### Korrespondenz:

Prof. Dr. Antoine de Torrenté  
[antoine.detorrente\[at\]bluewin.ch](mailto:antoine.detorrente[at]bluewin.ch)

---

#### Literatur

Scientific American, 2013, May, S. 6.